

Vorstellungsbogen Regionsgeschäftsführer

Ralf Hron



1. Biografisches

geb. am 04.06.1966 in Bad Salzungen/Thüringen
verheiratet, 1 erwachsenes Kind
Gewerkschaft ver.di, IG Metall

Schulausbildung

1973 – 1983 Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule, Abschluss 10. Klasse
1986 – 1989 Hochschulreife an der Abendschule, Abschluss Abitur 1989

Berufsausbildung

1983 – 1985 Berufsausbildung Schriftsetzer, Facharbeiterabschluss 1985

Hochschule

1994 – 2004 TU Berlin Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie

Beruflicher Werdegang

1983 – 1985 Berufsausbildung Schriftsetzer in der Staatsdruckerei DDR/Berlin
1985 – 1988 Arbeit als Rettungsschwimmer/Schwimmeister Berlin
1988 – 1989 Technischer Mitarbeiter Volk und Wissen Verlag Berlin
1989 – 1990 Volontariat TRIBÜNE Zeitung/Sportabteilung
1990 – 1991 Gewerkschaftssekretär IG Transport im FDGB (bis zur Auflösung und Übertritt ÖTV)
1991 – 1994 Landesbezirksjugendsekretär DGB Sachsen, Abteilungsleiter Berufsbildung, persönlich motivierte Beurlaubung zum Studium
1998 – 2004 Landesbezirksjugendsekretär DGB Sachsen, Abteilungsleiter Berufsbildung
2004 – 2014 nach Wahl: DGB-Regionvorsitzender (ab 2012 Regionsgeschäftsführer) der DGB-Region Dresden-Oberes Elbtal (Wiederwahl 2005, 2009)
2014 – 2017 nach Wahl: DGB-Regionsgeschäftsführer Südwestsachsen

2. Was zeichnet die Region aus? Was muss sich verbessern?

Die mitgliederstärkste Region im DGB Sachsen ist durch eine sehr breit aufgestellte Wirtschaftsstruktur gekennzeichnet. Neben den beiden urbanen Kraftzentren Chemnitz und Zwickau gibt es auch in den Landkreisen Mittelsachsen, Erzgebirge, Vogtland und Zwickauer Land eine hohe Fertigungsdichte und ein breites Angebot an Dienstleistungen aller Art. Neben Automobilindustrie, einer großen Bandbreite von Automobilzulieferern, finden sich Maschinenbau, Metallbau, Glas- und Keramikindustrie, Textil- und Leder, Holzindustrie, Lebensmittel- und sonstige Waren und die elektronische Industrie sowie der Bergbau. Traditionell gilt die Gesamtregion als Produktionsstandort, die neben der Großindustrie vor allem durch eine riesige Zahl an Klein- und Kleinstunternehmen geprägt ist. Im Handwerk ist der Kammerbezirk Chemnitz der mit den meisten Einzelbetrieben in Ostdeutschland. Die Bruttowertschöpfung in der Gesamtregion liegt deutlich über den einzelnen Städten Leipzig und Dresden. Im Bereich der klassischen Dienstleistung und des Handels finden sich in der Region viele Arbeitsplätze wie im Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Kunst und Unterhaltung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanzdienstleister, Handel und Gastgewerbe und natürlich im Verkehr und im Lagerwesen.

Der breit aufgestellte Branchenmix sorgt in Krisensituationen für eine solide Absicherung. Die Arbeitslosigkeit bewegt sich zwischen 5 und 7 % und ist damit so niedrig wie noch nie seit der politischen Wende. Allerdings ist die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit eine extrem hohe Herausforderung. Die Qualität der Beschäftigungsverhältnisse hinsichtlich Bezahlung und Umfeldbedingungen ist sehr unterschiedlich. Das Medianeinkommen liegt in den Landkreisen mit ca. 2.100 € im Durchschnitt ein Drittel unter dem bundesdeutschen Durchschnitt und in Chemnitz noch immer runde 20 bis 25 % unter dem Bundesdurchschnitt. Damit verdienen viele Menschen knapp 1.000 € brutto unter ihren westdeutschen Kolleginnen und Kollegen. Die Einführung des Mindestlohns brachte sehr vielen Menschen Einkommenssteigerungen. Dies zeigt jedoch, dass für viele Beschäftigte ein niedriger Lohn nach wie vor Lebensrealität ist. Die Tarifbindung ist zu gering. Die Region verfügt über mehrere Hochschulstandorte und eine ausgeprägte Kunst- und Kulturlandschaft, ergänzt um eine kleinteilige Sozialwirtschaft. Die kulturelle Identität und die Begeisterung für die eigene Region sind solider Motor für die persönliche Entwicklung der Menschen in ihrer Heimat. Der Tourismus ist nach wie vor ein wichtiger Beschäftigungszweig.

3. Welche Herausforderungen will ich in der Wahlperiode meistern?

Die demografische Entwicklung und die Digitalisierung sind die beiden wesentlichsten Zukunftsherausforderungen für Südwestsachsen. Sowohl im wirtschaftlichen Leben wie auch in der Gesellschaftspolitik insgesamt sind diese beiden Problemstellungen nur durch eine stärkere Zusammenarbeit, durch Kooperationen der Gesamtregion, zu lösen. Das politische Gewicht und die Durchsetzungsfähigkeit im Wettbewerb kann nur durch engere Kooperationen und gemeinsame Vermarktung erreicht werden. Dies trifft auch, aber nicht nur, auf den DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften zu. Mit den ehrenamtlichen DGB-Kreis- und Stadtverbänden und in enger Absprache mit den Mitgliedsgewerkschaften muss der DGB an gemeinsamer Solidarität und effektiven Vertretungsstrukturen arbeiten. Dabei gilt es, die Ambivalenz aus Urbanität und ländlichem Raum sinnvoll zu gestalten. Eine gute öffentliche Verkehrsinfrastruktur, ausreichende medizinische Versorgung und eine in die Zukunft gerichtete Bildungslandschaft, von der Kita über die Schule, die duale Ausbildung und die Hochschule sind Grundvoraussetzung für eine lebenswerte Region. Den Fachkräftediskurs und die regionale Strukturpolitik verstehe ich als einen ganz wesentlichen Schlüssel für die Beteiligung der Gewerkschaften. Die Lebens- und Arbeitsregion Südwestsachsen braucht mehr Mitbestimmung, mehr direkte Bürgereinbeziehung und damit mehr erlebbare Demokratie. Eine verstärkte Kooperation bei den Gewerkschaftsbüros, auch im Kontext von eigenen digitalen Angeboten, können unsere Angebote für die Kolleginnen und Kollegen lebensnäher gestalten. Die Internetangebote und die Social-Media-Präsenz müssen wir ausbauen.

4. Was geht mit mir gar nicht?

Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Nationalchauvinismus stehen unseren gewerkschaftlichen Grundwerten, der Solidarität, unvereinbar gegenüber. Das international aufgestellte wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben lebt vom Austausch und vom gegenseitigen Lernen. Deswegen müssen wir rechtsextremen Tendenzen immer wieder und an allen Orten entgegen treten. Wichtig ist es mir auch, dass wir uns innerhalb der Gewerkschaftsfamilie konkret und abrechenbar verabreden. Ich möchte, dass mein Team und ich selbst an dem gemessen werden, was als verabredet gilt. Der DGB ist parteipolitisch unabhängig, aber nicht politisch neutral. Wir vertreten die Interessen der Beschäftigten gegenüber den Parteien, Verwaltungen und gesellschaftlichen Partnern.

5. Mein Lieblingszitat

»Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.« – Erich Kästner